

Radmarathon über 1200 Kilometer

Drei Radsportler des **VfL Lüneburg** bereiten sich auf die Langstreckenfahrt Paris-Brest-Paris vor

LÜNEBURG :: Seit drei Jahren hat Stephan Beyer, 48, das Ziel ins Auge gefasst, einmal bei der Langstreckenfahrt Paris-Brest-Paris (kurz P-B-P) dabei zu sein. Einmal von diesem Virus infiziert, griff dieser um sich, infizierte Thomas Hassebrauck, 52, und Patrick Meid, 35. Alle drei Radfahrer gehören der Fahrersportgruppe des VfL Lüneburg an, deren Fachwart Hassebrauck ist. Vom 21. bis 25. August erwarten die Organisatoren des P-B-P rund 6000 Starter aus der ganzen Welt für die 1200-Kilometerstrecke mit rund 11 000 Höhenmetern. Es ist weltweit der älteste, organisierte Radmarathon und wurde am 6. September 1891 mit 207 Fahrern erstmals ausgetragen. Er ist älter als die Tour de France, wird nur alle vier Jahre durchgeführt. Die Startplatzkontingente werden nach Ländern verteilt. Deutschland erhält diesmal knapp 400 Plätze.

„Es ist ein Ritterschlag dabei sein zu dürfen“, sagte Hassebrauck. Für eine Startgenehmigung muss das fahrerische Können in Brevets (Langstreckenfahrten) bewiesen werden. Dabei sind Distanzen von 200, 300, 400 und 600 Kilometer zu bewältigen und anhand von Kontrollkarten nachzuweisen. Diese Brevets zählen im Schnitt 50 bis 100 Teilnehmer und werden in verschiedenen Orten in Deutschland privat organisiert. „In Sachsen haben wir auf der Wiese hinterm Haus des Organizers geschlafen und im Keller geduscht, herrlich“, schwärmt Beyer. Im August

2010 war er mit Hassebrauck die 1000 Kilometer in Sachsen gefahren. „Das Wetter war nur in einer Woche gut. Davor drohte Hochwasser, danach Dauerregen. Durch die Höhenlage war es tagsüber brütend heiß und nachts eisig kalt“, erzählte Hassebrauck von dem kraftzehrenden Abenteuer. Viele Fahrer bei dieser größtenteils durch die Einsamkeit führende Tour mussten wegen Fahr-, Orientierungs- oder Materialfehlern abbrechen. Die Teilnahme erlaubte Beyer und Hassebrauck eine Voranmeldung für P-B-P im April. Es entbindet sie aber nicht vom Nachweis der 600-Kilometer-Distanzen.

In Kürze starten beide in Richtung



Die Radsportler Patrick Meid, Thomas Hassebrauck und Stephan Beyer (v.l.)

Dänemark, jedoch verfügen alle bereits über erste Erfahrungen mit dieser Strecke. „Wir waren beim letzten Mal nicht gut vorbereitet, das soll diesmal anders werden“ sagte Beyer. Damals sei nach 30 Stunden im Sattel das Schlafdefizit so groß gewesen, dass alle in einer Bushaltestelle Unterschlupf fanden und hockend sofort eingeschlafen sind. Diesmal sorgen Aluschlafsäcke dafür, dass die Fahrer sich nicht komplett ausgekühlt wieder in den Sattel schwingen. Kontinuierlich steigerte Beyer seine jährliche Fahrleistung von 7000 auf 12 000 Kilometer. Der Vater von vier Kindern (20, 18, 14 und 12) ist als Arzt beruflich sehr eingespannt, sodass der Zeit im Sattel Grenzen gesetzt sind. Seine Frau Henrike und die Kinder unterstützen ihn bei seinem Vorhaben. „Fehlende Höhenmeter in der norddeutschen Ebene macht der stete Wind wieder wett“, sagt Hassebrauck. Der ledige Ausbilder beim Landesverband Metall widmet den größten Teil seiner Freizeit dem Sport, im Sommer auf dem Rad, im Winter im Fitnessstudio. „Bis vor Kurzem war für mich nicht vorstellbar, dass man eine ganze Saison auf ein Ziel hin ausrichten kann“ erklärte er und weiß es nun besser. Vereinskollege Patrick Meid kann sich schon auf Paris freuen. Die Qualifikation für P-B-P hat er schon in der Tasche. Den erforderlichen 600-Kilometer-Nachweis hat er gerade erst durch die Teilnahme am Brevet nahe Freiburg im Breisgau geschafft. (al)

Hamburger Abendblatt 15.6.2011